INTERIOR | DESIGN | ARCHITECTURE
www.md-mag.com

2.2016

SPECIAL
Lichtakzente
Human Centric Lighting

VIEWPOINTS
Reviews Köln und Paris
Drei Unternehmer der anderen Art

PROJECTS
Stapelhaus Berneck/Schweiz
Arlberg 1800 Resort St. Christoph

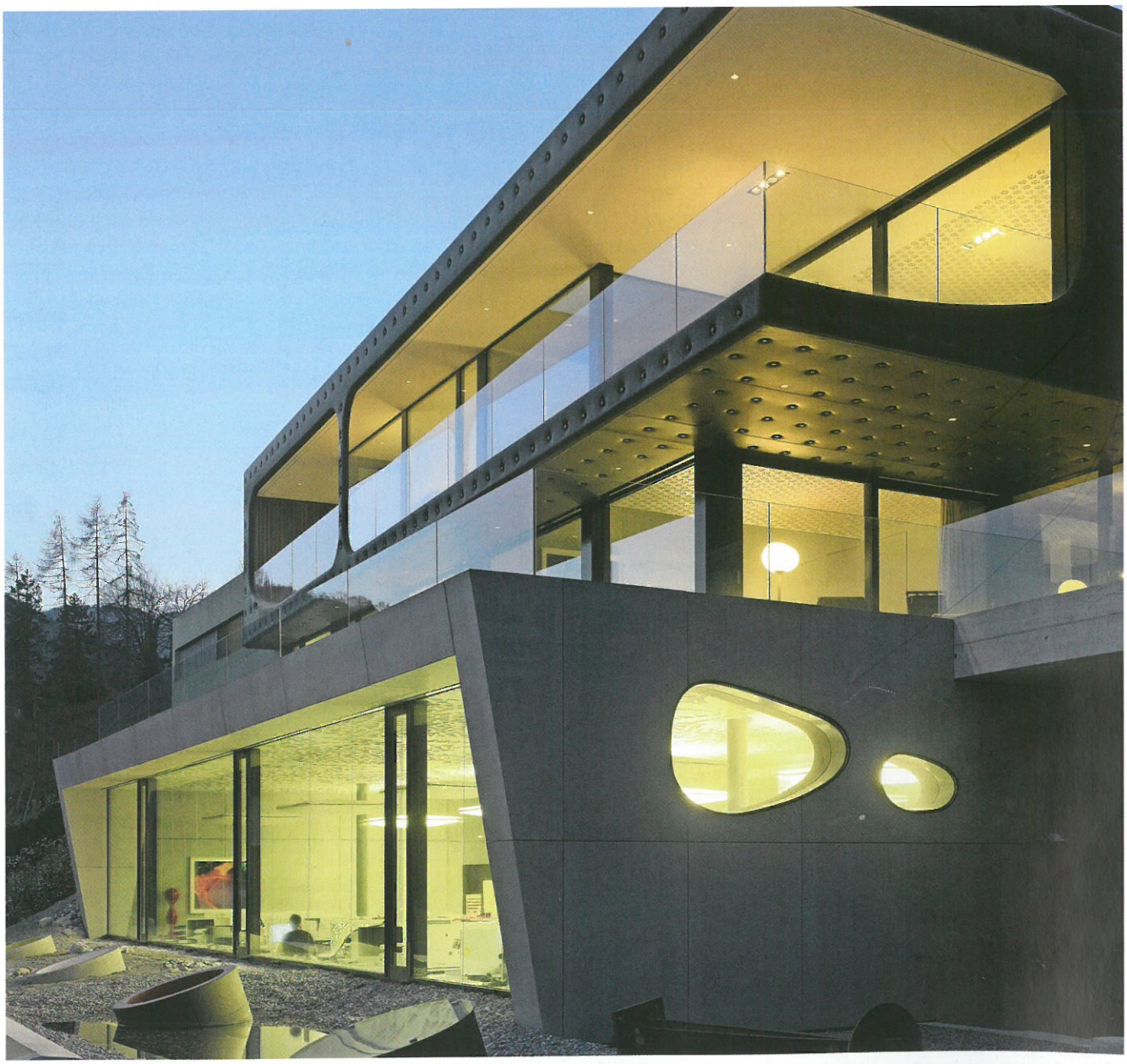
Deutschland EUR 18,80
EURO countries EUR 19.90
Schweiz CHF 24.50
Dänemark DK 120.00
UK Pfund 11.50
USA $ 10.95
Australien AUD 13.95

Leben und Arbeiten unter einem Dach in Berneck/Schweiz

DAS STAPELHAUS

An einem sonnigen Hang nahe der schweizerisch-österreichischen Grenze zieht ein Gebäude unweigerlich die Blicke auf sich. Es besteht aus gestapelten Kuben, geformt aus Beton, Glas und Gummi, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

E *English translation on page 90*



Jeder Stapel hat seine Funktion: unten Arbeiten, oben Wohnen.

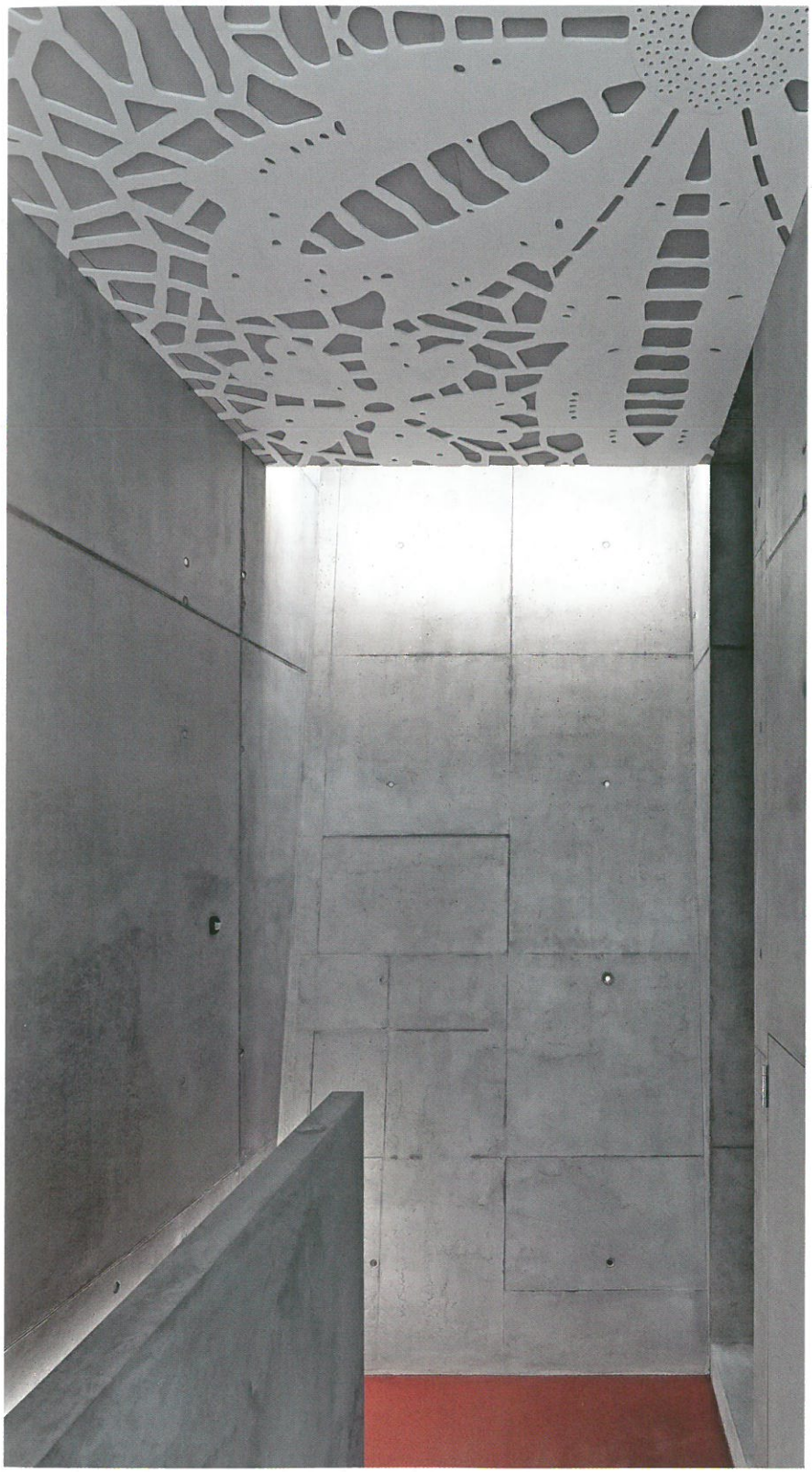
Von der Aussichtslage profitieren alle gleichermaßen.
Das Wohngeschoss ist mit einer markanten Kautschukhaut
ummantelt, im Chesterfield-Noppenlook.

Der Bau ist außergewöhnlich, die Aussicht fantastisch: Mehrere Kuben stapeln sich an einem malerischen Weinberg mit herrlicher Weitsicht über das Rheintal zu einem Haus. Jeder der Kuben beherbergt eine unterschiedliche Funktion und unterscheidet sich auch durch die formale Ausgestaltung und den verwendeten Baustoff. Der insgesamt 16, 50 m hohe Baukörper wurde geschickt in die Topografie eingebettet, sodass die wahrnehmbare Höhe sehr viel geringer wirkt, als sie in Realität ist. Bauherr und Architekt Carlos Martinez definiert sein Haus als "Generator", als eine Art Gebäudemaschine für Arbeit und Familie, die Zeit und Lebensqualität generiert. Wohnen und Arbeiten greifen ineinander wie im Leben, sind vernetzt und doch getrennt. Das Gebäude wird im unteren Bereich als Büro der Carlos Martinez Architekten AG genutzt, inklusive Empfangsräumen und Bibliothek. Im oberen Bereich wohnt der Architekt mit seiner Familie. Alles ist so konzipiert, dass das Haus später in vier altersgerechte Wohnungen mit Lift umgestaltet werden kann.

"Die **Reliefs** an der Decke sind inspiriert von **St. Galler Stickereien**"

GESCHICHTETE FUNKTIONEN

Zuunterst, im Hang eingegraben, liegt die großzügige Garage. Darüber "lagert" das Arbeitsgeschoss, das Atelier. Formal sieht es aus wie eine Schublade aus Beton und steht sinnbildlich für den massiven Sockel des Gebäudes. Das 3,70 m hohe Atelier öffnet sich gegen Südosten zum Tal hin und bietet auf 221 m² Raum für 22 Arbeitsplätze. Maßgeblich zur Raumqualität trägt die eigens entwickelte Akustikdecke bei mit ihrem dekorativen Relief eines Stickereimotivs von St. Gallen: eine Hommage an die Mutter des Bauherrn, die als Alleinerziehende ihr ganzes Leben in einer Stickerei gearbeitet hat. Diese Akustikelemente ziehen sich als Motiv durch das Haus.
Über dem Atelier liegt ein Zwischengeschoss, das als mögliche spätere Einliegerwohnung genutzt werden kann. Heute fungiert das verglaste Stockwerk mit seinen raumhohen Schiebefenstern



Der Wohnraum im sogenannten Verbindungsgeschoss öffnet sich in Teilen über zwei Ebenen. Die dekorativ eingefrästen Akustikdecken ziehen sich als Motiv durch das Haus.

Tageslicht spielt eine zentrale Rolle. Der Treppenaufgang vom Büro erhält es vom darüber liegenden Gästebad.

"Die **Tageslichtführung** ist von großer Bedeutung"

als Verbindungsgeschoss zwischen Atelier und Privatwohnung. Hier befindet sich auch die Bibliothek, ein Ort der Ruhe, ideal für das Entwerfen. Er wird direkt vom Atelier erschlossen.

Darüber nun das Wohngeschoss. Es breitet sich über die ganze Etage aus und lässt den Blick durch raumhohe Schiebefenster frei über die Landschaft schweifen. Das Wohngeschoss verfügt über eine großzügige offene Küche mit Kochinsel. Die fast 1 m tiefe, gepolsterte Laibung des seitlichen Fensters lädt zum Sitzen und Liegen ein. Küche, Ess- und Wohnbereich fließen ineinander über und verlängern sich durch die raumhohe und über die gesamte Geschosslänge gehende Fensterfront nach draußen auf die Terrasse. Extrovertiert weist auch diese gen Südosten, im Nordwesten liegt das Gegenstück: ein introvertierter Gartenhof.

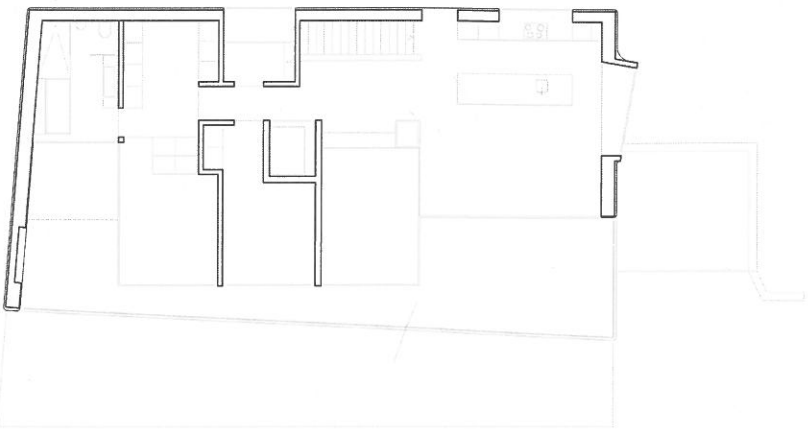
Das Wohngeschoss ist in Holzelement-Bauweise (!) erstellt worden. Zur Aussteifung wurden jedoch einige wenige Wände in Beton ausgeführt. Seine Außenfassade ist von einer markanten Kautschukhaut umhüllt. Dafür suchte der Architekt und Bauherr ein weiches, sinnliches Material, das sowohl als

Gästebad: In die Schalung der abgeschrägten Betonwand wurden von den Kindern des Bauherrn Blätter eingelegt. Sie zeichnen sich als Muster ab. Das Glasband am Boden leitet das Licht ins Treppenhaus darunter.

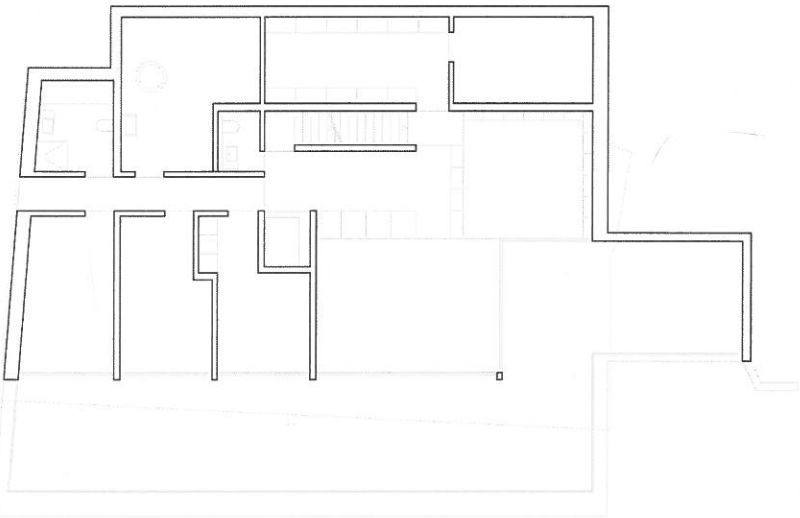
CREDITS

Bauaufgabe: Neubau von Wohnhaus und Architekturbüro
Standort: Berneck, Schweiz
Bauherr: Carlos Martinez
Architekt: Carlos Martinez Architekten AG
Baubeginn: 2013
Fertigstellung: 2014
Grundstücksgröße: 667 m²
Geschosse: 3 plus Attika und Tiefgarage
Nutzfläche: Büro 221 m², Wohnen 270 m²

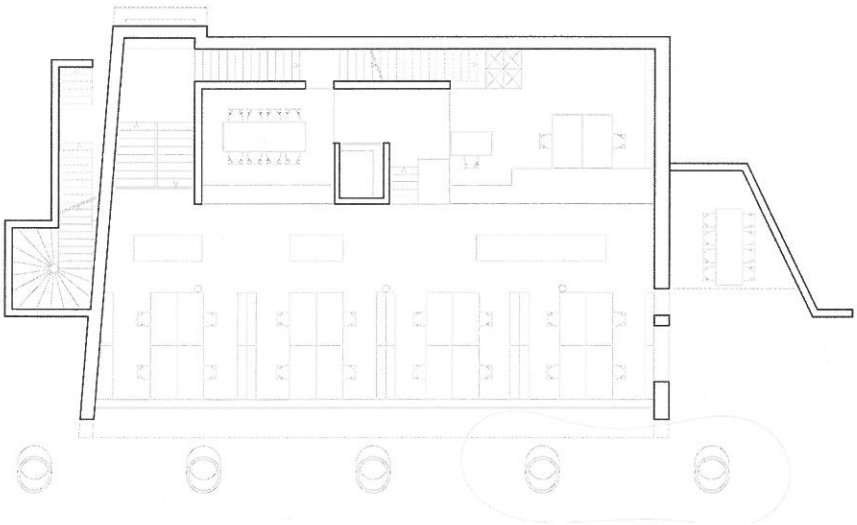
Materialien:
Fassade: Büro: Glasfaserbeton/Beton; Wohnen: Glas, synth. Kautschuk von Contec AG, Beton;
Böden: Büro: geschliffener Beton mit eingestreutem Glas, PUR-Fließbelag weiß; Wohnen: Beton, Parkett Räuchereiche
Beleuchtung: Büroleuchten von Regent, Wohnenleuchten von Modulor
Akustikdecken: gefräste Forexplatten (Hartschaumstoffplatten)



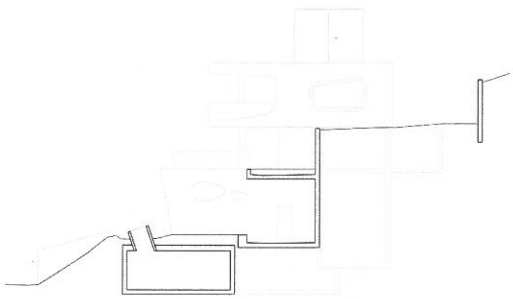
Wohngeschoss



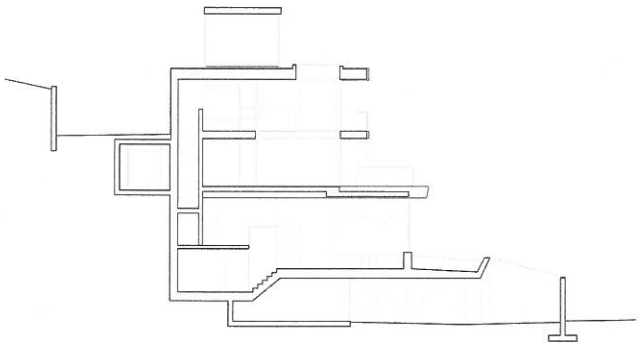
Verbindungsgeschoss



Bürogeschoss plus Halbgeschoss



Ansicht Ost



Querschnitt

"Die **Gummihaut** erinnert an eine **Chesterfield**-Kapitonierung"

Fassade als auch als begehbare Dachhaut eingesetzt werden kann und sich zudem als Außendecke für das Zwischengeschoss eignet. Mit einem Kautschuk der Contec AG fand Martinez eine Abdichtung, die alle geforderten Kriterien erfüllt. Ihre Gummihaut ist mit Klemmhaltern fixiert und lässt die Fassade wie ein kapitoniertes Chesterfield-Sofa erscheinen. Die orthogonal gerasterte Anordnung der Klemmhalter verstärkt den "Knopfeffekt". Im Gegensatz zum Ateliergeschoss aus Beton zeigt sich der Wohnbereich optisch als Rückzugsort und schützende Oase zur Erholung.
Gekrönt wird das Gebäude von einem Glaskubus, der ausschließlich über den Lift erschlossen wird. So kann der außergewöhnliche Raum von allen Ebenen erreicht werden. Vor allem dient er als besonderes Sitzungszimmer, beispielsweise für wichtige Geschäftspräsentationen. Mit seiner Aussicht über das Rheintal bietet das Attikageschoss eine Alternative zu den Räumen im Atelier und ermöglicht kreative Meetings abseits vom Tagesgeschehen. Nur an Wochenenden wird der Glaskubus auch für private Zwecke genutzt. Dies aber durchaus gerne.
Auch als Wärmefalle empfiehlt sich das Attikageschoss. Seine Raumtemperatur erreicht im Winter bei diffusem Sonnenschein über 30 °C. Die warme Luft wird abgesogen und erwärmt die Frischluft unterstützend im Rahmen der normalen Lüftung. Gekühlt wird das Gebäude im Sommer mit Luft aus 360 m Tiefe. Dabei hilft die Bauteilaktivierung. In seiner Gesamtheit ist der "Generator" energieeffizient konstruiert und im Schweizer Minergie-Standard erstellt und zertifiziert.
Die gestapelten Kuben der Familie Martinez sind eine willkommene Alternative zum architektonischen Einheitsbrei. Form, Materialwahl und Lage bilden ein eigenständiges Ganzes. Längst ist der Arbeits- und Wohnstapel zur Pilgerstätte für Architekturinteressierte geworden.

Autor: Gerald Brandstätter
Fotos: Roger Frei, Till Hückels, Alex Bayer

CARLOS MARTINEZ ARCHITEKTEN AG

Das Portfolio des Schweizer Architekturbüros Carlos Martinez Architekten AG ist breit gefächert. Allen Projekten voraus geht ein sorgfältiges Grundkonzept. Die Raumabfolge muss die definierte Funktion perfekt erfüllen – und überraschen.

Büro: Carlos Martinez Architekten AG
Standort: Schnabelweg 8
9442 Berneck/CH
www.carlosmartinez.ch

Inhaber: Carlos Martinez
Gründungsjahr: 2003
Mitarbeiter: 30 (23 in Berneck im "Generator" und 7 in Rorschach)
Arbeitsgebiete:
Wohn- und Gewerbebauten

Realisierte Projekte:
Siedlung Prosa, Vorfabrizierter Holzbau; Expo 01. Szenografiearbeiten; Stadtlounge St. Gallen, Wettbewerb und Ausführung mit Pipilotti Rist; Überbauung Mariposas in Widnau; Bühler Uzwil, Innenarchitektur CustomerCenter; Produktions- und Ausstellungsräume Baumann AG; Forschungs- und Produktionsgebäude der Nahrin/Jüstrich Kosmetics; Wohnüberbauung Ursulinengarten in Salzburg; Kurhaus Oberwaid St. Gallen; Erweiterung Hotel Säntispark; Industriecity Schützenwiese; Secli Weinwelt in Buchs u. a.

Ihre Gestaltungsphilosophie?
Ich bin der Meinung, jedes Projekt braucht ein fundiertes Konzept. Die übergeordnete Idee entsteht aus einer Symbiose von Funktion und Form, von Bedingungen des Orts und Bedürfnissen der Aufgabe sowie des Kunden. Eine Raumabfolge muss die gestellte Funktion perfekt erfüllen, sie muss gleichzeitig etwas Spannendes und Überraschendes haben.

Wie finden Sie Inspiration?
Generell bei der Arbeit. Ich entwerfe sehr gerne. Höre dazu gute Musik und trinke auch manchmal ein feines Glas Wein dazu.

Welches Projekt war für die Entwicklung des Büros das wichtigste – und warum?
Es gab mehrere Phasen in der Entwicklung des Büros. Das frühe Projekt Prosa von 1995 – die Wohnsiedlung mit sieben, in Holz voll vorfabrizierten Doppelhäusern – wurde international breit publiziert. Ebenso wichtig für unsere Entwicklung war die Arbeit für die Schweizer Expo 01. Sie hat bei uns eine spezielle Arbeitsweise verstärkt und viele Freunde geschaffen.
Der Wettbewerb für die Stadtlounge St. Gallen zusammen mit der Künstlerin Pipilotti Rist war spannend und ist sicher ein weiterer Meilenstein in der Geschichte des Ateliers. Und das Projekt Kurhaus Oberwaid hat gezeigt, dass wir auch große Projekte mit über 100 000 m³ Volumen meistern können.